

Auf Wiesen, doch nicht bei uns, und in Gärten blüht zur selben Zeit eine Schwertlilie mit blauen, violett geaderten Blumen: die sibirische Schwertlilie. Beide Pflanzen sind mehrjährig.

### 95. Ragwurz, Rufeblume, Orchis (Orchis).

In Wiesen und Wäldern findet man häufig eine Pflanze, deren Blätter uns an die scheidigen Tulpenblätter erinnern, während der purpurrothe Blütenstrauch die meiste Aehnlichkeit mit unsern Topfhyacinthen hat. Wer die Hyacinthe kennt, wird die in Rede stehende Blume leicht finden, nur säume er nicht, die Pflanze behutsam auszugraben; denn unten an der Wurzel findet er zwei kleine Knollen, welche für diese Pflanzengattung charakteristisch sind. Bei einigen Arten sind diese Knollen eiförmlich und unzertheilt, bei andern aber flachgedrückt und sehen aus, wie eine kleine Hand mit ihren Fingerringen. Die Knollen stecken 2—6 Zoll tief in der Erde, noch tiefer und seitwärts entsenden sie ihre Wurzelsfasern. Aus dem Wurzellkörper tritt ein einfacher 6—16 Zoll hoher Schaft hervor, welcher von 2 und mehr fleischigen, elliptischen, ganzrandigen, häufig gefleckten Blättern scheidenartig umfaßt wird. Am Ende des Schaftes steht eine vielblumige Blütentraube (Strauß); jedes Blümchen wird von einem farbigen Deckblättchen gestützt. Gar sonderbar sind diese Blüten. Auf einem gedrehten, dicken Stielchen, eigentlich der Fruchtkapsel, sitzen die 6 blumenartigen Kelchblätter, von welchen 2 seitlich stehen, 3 nach oben zusammengeneigt gleichsam einen Helm bilden. Am merkwürdigsten ist das 6te Blatt, die Lippe genannt; es neigt sich nach unten, ist vorn breit, 3- bis 4lappig und im Grunde mit einem hohlen Sporn versehen; da, wo dies Blatt auf dem Stiele sitzt, trägt es auch die Befruchtungswerkzeuge, nämlich 2 Staubbeutel, verwachsen mit einem Stempel (eigentlich nur mit einer Narbe), welche drei Körper mehr Würzchen gleichen, die auf der Lippe sitzen und mit derselben verwachsen sind. Die Fortpflanzung dieser Gewächse geschieht theils durch Samen, theils durch die Wurzelknollen. Nach der Blüthezeit stirbt der eine Knollen allmählig ab und mit ihm die Mutterpflanze; inzwischen hat sich ein neuer Knollen gebildet (daher zwei Knollen), welcher im kommenden Jahr eine neue Pflanze treibt.

Es giebt manche Arten dieser Gattung, und es ist keineswegs so leicht, sie sogleich zu unterscheiden. Drei Arten kommen bei uns am häufigsten vor. Diese sind alle reichblüthig, purpurroth, die Lippen mit dunklern Linien oder Punkten verziert; die Blätter bei allen dreien mit dunkelbraunen Flecken (fast immer bei der gefleckten, seltener bei der breitblättrigen Ragwurz) versehen. Am leichtesten unterscheiden sie sich durch folgende Merkmale: Sind die Knollen eiförmlich, also ungetheilt, so ist es die Saale-Orchis (*Orchis mascula*), sind aber die Knollen handförmig getheilt, so ist es entweder die breitblättrige Orchis (*Orchis latifolia*), wenn nämlich der Stengel hohl ist, oder die gefleckte Orchis (*O. maculata*), wenn sich kein hohler Stengel vorfindet; diese Art findet man am gewöhnlichsten auf torfhaltigem Boden, Heiden, aber auch in Wäldern. Die Blüthezeit für alle drei fällt in die Monate Mai und Juni.

In andern Gegenden, namentlich im Orient, gewinnt man aus den stärkemehlhaltigen Knollen einiger Orchis-Arten den Saale, welcher Kindern und schwachen Kranken als sehr nährendes, einhüllendes und reizminderndes